

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbarortbezirke  
RM. 1.85  
außerhalb RM. 1.85.

Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
60 Pfg.



Veruspreises  
Nr. 11.

Anzeigenspreises  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einpolige Zeile  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 235

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 8. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1913.

### Anderthalb Armeekorps mehr.

Von einem militärischen Fachmann ist dieser Tage in einer längeren Abhandlung die Bedeutung der jetzt zum ersten Mal erfolgten Mehr-Einstellung von Rekruten auf Grund der neuen Behr- vorlage dahin klargestellt worden, daß sie die Mehr-Ausbildung von anderthalb kriegstarken Ar- meekorps im kommenden Dienstjahre bedeutet. Das ist eine dermaßen in die Augen springende Tat- sache, daß sie die größte Beachtung in dem Zeit- punkt verdient, in welchem aus Paris gemeldet ward, daß das ganze zweite französische Armeekorps unter dem General Picquart in der nordöst- lichen Grenzdecke Frankreichs „gegenüber Trier“ auf- gestellt werden soll. Wenn Deutschland auf die den Franzosen so notwendig dünkende Maßnahme antworten wollte, so wäre es für uns also un- schwer, ein ganzes neues Armeekorps und selbst noch mehr Truppen an unserer Westgrenze zu po- stieren. Aber wir dürfen nicht Verhältnisse schaf- fen, daß unsere Soldaten unter einander ins Ge- dränge geraten.

Die bedeutende alljährliche Vermehrung der deutschen Heeresstärke hat selbstverständlich nur dann vollen Wert, wenn sie bei jedem Manne die rechte Kriegsbrauchbarkeit sichert. Bei den Franzosen sind nach den letzten Manövern die Soldaten außeror- dentlich gelobt, die Generale hingegen reichlich ab- fällig kritisiert worden. An dieser Kritik haben sich u. a. Persönlichkeiten wie der frühere Kriegs- minister Messimy beteiligt, der zwar nur Zivilist ist, aber in seiner einstigen Stellung immerhin einen Einblick in die gesamten Verhältnisse erlangt hat. Daß die Mannschaften, deren moralische Führung früher oft gerügt wurde, diesmal mit Lob über- schüttet sind, hat seinen Grund ganz gewiß zum Teil in politischen Gründen, nämlich, um die Be- wölkung über die Wieder-Einführung der dreijäh- rigen Dienstzeit hinwegzuhelfen.

Daß bei uns auf die Hebung der Kriegs- brauchbarkeit in jeder Weise geachtet wird, erkennt jeder Soldat heute ohne weiteres; an den Offizier wie an die Mannschaften werden Ansprüche gestellt, die für den Ernstfall berechnet sind. Wir brauchen uns also in dieser Beziehung keinen Bedenken hin- zugeben. Die Franzosen versperren ihre Grenzen immer mehr und meinen, daß die Befestigungen kaum noch von unserer Seite her durchbrochen wer- den können. Erörterungen darüber anzustellen, ist müßig; daß die Kriege sehr blutig geworden sind, lehren die Schlachten des Balkankrieges. Aber es mag daran erinnert sein, daß die französische Heeresleitung 1870 die Höhen von Spichern für un- einnehmbar bezeichnet hatte, die dann doch am 6. August von den deutschen Truppen im Sturm ge- nommen wurden.

Die Tatsache der Mehrausbildung von andert- halb Armeekorps in jedem deutschen Dienstjahre, muß die Franzosen um so mehr beeinflussen, als sich bei ihnen noch nicht einmal die Möglichkeit ergibt, die ausgerechnete volle Rekrutenzahl aufzu- bringen. Es fehlen zu diesem Herbst bei der Land- armee etwa 12000 Rekruten, und auch bei der Marine wollen infolge des steigenden Baues von neuen Schiffschiffen die Mannschaften nicht aus- reichen. Dort ist aber eine unzulängliche Besatzung noch viel folgenschwerer wie schwache Truppenteile in der Landarmee. Und in der französischen Kriegs- Marine sind böse Katastrophen, die ja an und für sich überall vorkommen können, wahrlich nicht gering gewesen. Trotz der „schwarzen Armee“ und sonstiger Hoffnungen werden also die Franzosen in absehbarer Zeit so weit sein, daß sie sich mit dem „Stande der Dinge“ abfinden müssen, wenn sie keinen kriegslustigen Verbündeten finden. Und dar- nach sieht es nicht aus.

### Rundschau.

Die englischen Wahlweiber.

Mit neuen Kräften haben nach einer kleinen Pause die Londoner Suffragetten ihre Agitation wieder aufgenommen. Sie hörten Gottesdienste, indem sie laut schreiend für die Befreiung im Gefängnis schwächerer Suffragetten beteten, eben- so machten sie Theateraufführungen unmöglich, in- dem sie mitten während der Aufführung politische Reden zu halten begannen. Die Suffragetten im Gefängnis haben auch wieder den Hungerstreik auf- genommen.

Fleischnot in Frankreich.

In verschiedenen Teilen Frankreichs, besonders im Süden und in der Bretagne, herrscht die Maul- und Klauenseuche unter den Rindern in solchem Maße, daß der durch sie angerichtete Schaden bis- her schon auf 800 Millionen Francs beziffert wird, eine gewaltige Fleischsteuerung eingetreten ist und eine Fleischnot auszubrechen droht. Die Ursache des Uebels liegt darin, daß die Viehhändler, ent- gegen der gesetzlichen Vorschrift, das in einem Markttort und besonders in Paris aufgetriebene aber unverkauft gebliebene Vieh nicht schlachten, sondern nach anderen Orten transportieren und dort zum Verkauf stellen. Die furchtbare Seuche soll direkt von Paris aus über das ganze Land verbreitet worden sein.

Vom Balkan.

Drei Friedensschlüsse und doch noch kein Friede! Am 30. Mai wurde in London der Präliminarfrie- den unterzeichnet, am 10. August in Bukarest der Friede zwischen Bulgarien auf der einen Seite und Rumänien, Serbien, Griechenland und Montenegro auf der anderen, am 29. September kam es in Konstantinopel zum Frieden zwischen der Türkei und Bulgarien. Gleichwohl besteht die Kriegsgefahr fort. Zwischen Griechenland und der Türkei be- steht die Spannung weiter, ob die in der grie- chischen Hauptstadt foeben aufgenommenen Verhand- lungen zu einem Frieden von Athen oder zu neuen Kämpfen führen werden, ist zum mindesten noch ungewiß.

Eine sehr teure Sache

Ist für Oesterreich-Ungarn keine Mobilmachung während des Balkanfeldzuges vom vorigen Herbst bis diesen Sommer gewesen. Sie hat 235 Millionen gekostet, wozu 200 Millionen an allge- meinen Neuanschaffungen kommen. Man sollte den- ken, mit dieser Summe hätte die österreichisch-unga- rische Regierung mehr ausrichten können, als es ausgerichtet hat.

Die Nationalliberalen und die braunschweigische Frage.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion beschäf- tigte sich auf ihrer foeben in Wiesbaden abgehal- tenen Tagung mit der Frage der inneren und aus- wärtigen Politik, sowie der braunschweigischen Thronfolge. Zu letzterer wurde parteiamtlicher Mit- teilung zufolge eine Resolution angenommen, worin die Fraktion die Befürchtungen ihrer hannoverschen Landesorganisation durch das von der Welfenpar- tei in der neuesten Zeit beobachtete Verhalten in vollem Umfang als gerechtfertigt bezeichnet und sich bereit erklärt, diesen Standpunkt gegebenen- falls mit den parlamentarischen Machtmitteln ge- genüber den Verbündeten Regierungen zur Geltung zu bringen.

In der auswärtigen Politik wurde der Ernst der Lage von allen Rednern hervorgehoben.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Oktober 1913.

\* Vom Guten das Beste. Unter diesem Titel beginnen wir heute einen sehr interessanten Roman von A. Göttnner-Große, worauf wir unsere Leserinnen und Leser besonders aufmerksam machen.

\* Das Schicksal der Bezirkskrankenkasse Alten- steig ist nun besiegelt; die beim Ministerium einge- legte Beschwerde wurde als unbegründet verwor- fen. Die Bezirkskrankenkasse Altensteig wird dem- nach nach dem Beschluß des Oberversicherungsamtes am 31. Dezember ds. J. geschlossen. Dieser Be- schluß ist im Interesse des hinteren Bezirks und seiner Kassennmitglieder zu bedauern, aber auch im Interesse Altensteigs, das einer alten Einrichtung verlustig geht. Wohl sollte nach der neuen Reichs- versicherungsordnung angestrebt werden, in den Oberamtsbezirken möglichst nur eine allgem. Orts- krankenkasse auszugestalten. Diese Zentralisation hat aber neben ihren Vorteilen auch Nachteile, die besonders in einem so auseinandergezogenen Bezirk wie Nagold wesentlich in Erscheinung treten werden. Es wurde deshalb in verschiedenen Be- zirken zwei und mehr Kassen genehmigt, so im Oberamtsbezirk Freudenstadt 3, B. drei. Ob- wohl die Amtsversammlung den Beschluß faßte, im Bezirk Nagold sowohl die Bezirkskrankenkasse in Nagold, wie diejenige in Altensteig für ihren seit- herigen Geschäftskreis zu weiterbestehen zu lassen, ist das Oberversicherungsamt diesem Beschluß nicht beigetreten und ist zu obigem Entschluß gekommen. Auch alle Bemühungen der hiesigen Bezirkskranken- kasse für ihren Weiterbestand waren erfolglos.

ug. Turnersches. Zu dem im Juli ds. J. in Leipzig stattgefundenen, an turnerischen Leistungen und vaterländischer Begeisterung alle seine Vor- gänger überragenden 12. deutschen Turnfest sind aus Schwaben 13 Musterrieger angetreten, darunter auch eine des Nagoldganes. (Gauvertreter Emil Stauden- mayer-Calw.) Dieselbe führte unter der Leitung des Ganturwarts Riberer-Ebhausen Stabübungen vor. Nach der in der neuesten Nummer der Deut- schen Turnzeitung erschienenen Bekanntmachung des Kampfrichters hat diese, aus 8, den Turnvereinen Calw 3, Altensteig, Alzenberg, Hatterbach, Rohr- dorf und Ottenbronn je 1, angehörigen, Turnern zusammengesetzte Riege sehr gut abgeschnitten. Bei 10 überhaupt erreichbaren Punkten errang sie sich im An- und Abmarsch 8, Ordnungsverhalten 9 und in der Ausführung ebenfalls 9 Punkte. Die Aus- wahl der Übungen wurde als zweckmäßig bezeich- net und vom Kampfrichter noch besonders hervor- gehoben, daß die Riege auch die allgemeinen Frei- übungen sehr gut (9 Punkte) geturnt habe. Wir be- glückwünschen den Nagoldgau und seine waderen Turner zu diesem schönen Erfolg.

\* Eine Jahrhundertfeier auf dem Kniebis. Die Schneeschuhabteilung des Württ. Schwarzwälder- eins hält am Samstag, den 11. Oktober eine Jahr- hundertfeier auf dem Kniebis ab, mit Fackelzug und Höhenfeuer; am Sonntag Morgen, den 12. Oktober erfolgt die Einweihung des vergrö- ßerten Kniebishauses. Alle Freunde des Schwarzwalds und des Wintersports sind als Gäste herzlich willkommen. Auskunft und Anmeldung durch die Geschäftsstelle der S.W.S., Herrn H. Borst, Stuttgart, Oberhardstr. 14. — Das Kniebishaus enthält jetzt ein behaglich eingerichtetes Wohnzim- mer, eine geräumige Diele, die „Fischerstube“, eine aufs beste ausgestattete Küche, vier Schlafräume, (darunter das „Fürstenzimmer“) und zwei Wasch- räume. Das Haus bietet im Sommer und Winter Unterkunft und Matratzenlager für 30 Personen. Es steht allen Mitgliedern der Schneeschuhabteilung offen, diese haben das Recht, Bekannte einzuführen.

\* Eine resolute Meggerfrau ist in einem von hier nicht sehr weit entfernten Ort des Oberamts Freudenstadt zu finden. Als jüngst in Abwesen- heit ihres Mannes Schweinefleisch verlangt wurde und keines mehr da war, zog sie rasch entschlossen ein etwa 2 Zentner schweres Schwein aus dem Stall, schlachtete es und bediente ihre Kundschaft. Alle Hochachtung; diese Frau versteht ihr Geschäft!

\* Völkerschlagmünzen, voraussichtlich Drei- und Fünfmarkstücke, werden laut Leipz. N. N. aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr der Schlacht bei Leipzig von der Dresdener Münze geprägt. Diese Denkmünzen kommen auch an alle übrigen Bundes- staaten zur Verteilung, was bei den gewöhnlichen



staaten tragen, nicht zu erfolgen pflegt. Abgesehen von diesen neuen Jubiläumsmünzen sind auf Beschluss des Bundesrates 3 weitere Millionen Erinnerungsmünzen zur Jahrhundertfeier der Erhebung Preußens und 3 Millionen Regierungsjubiläumsmünzen zur Prägung der Berliner Münze übergeben worden.

**Freie militärische Urlaubsfahrt.** Die Bestimmung über freie Urlaubsfahrt ist mit Wirkung vom 1. Oktober in Kraft getreten. Nach dieser darf im Fall der Urlaubsverteilung in die Heimat oder nach dem Wohnsitz der Eltern und nächsten Angehörigen den Unteroffizieren vom Feldwebel (Bachmeister) abwärts und den Gemeinen in jedem Dienstjahr eine freie Hin- und Rückreise auf den Eisenbahnen innerhalb Deutschlands zum Militärfahrpreis bewilligt werden. Die Kosten (1 Fig. per Kilometer trägt der Militärfiskus).

**Ehrenurkunde.** Die Stiftung einer Ehrenurkunde für mindestens 25jährige Dienstzeit, die Angestellte und Arbeiter beiderlei Geschlechter ununterbrochen in demselben industriellen Betrieb Württembergs zugebracht haben, wird vom Verband Württ. Industrieller nunmehr ins Leben gerufen. Der Ausschuss genehmigte die Satzungsbestimmungen, die mit der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vereinbart worden sind. Danach wird der Ehrenurkunde jeweils nach Prüfung der Akten von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel die Bestätigung erteilt, während die Ausfertigung der Urkunde durch den Vorsitzenden des Verbandes geschieht und mit deren Aushändigung die antragstellende Firma beauftragt wird.

**Kagold, 7. Okt. (Unfall.)** In der Nacht vom Sonntag auf Montag fiel der nachtwandelnde 15jährige Knabe des Tagelöhners Lutz infolge Zurufs vom 3. Stock seiner elterlichen Wohnung herunter und erlitt eine Gehirnerschütterung.

**Öbingen, 7. Okt. (Vom Truppenübungsplatz „Heuberg“.)** Das Heerlager auf dem badischen Truppenübungsplatz erweitert sich stetig; es wächst sich allmählich zu einem Dorfe aus. Gegenwärtig ist die Bauartigkeit am Blase recht reger. Eine stattliche Anzahl von Mannschaften und Offiziersbaracken werden unter Dach gebracht. Die Ausführung der einzelnen Gebäude lehnt sich an die in den Altdörfern übliche Bauart an, man sieht nicht wie anderwärts die einstöckigen Backsteinbaracken sondern helle, freundliche, aus weissen Schwemmsteinen aufgeführte zweistöckige Wohnhäuser. Diese haben nicht sowohl den Vorzug, daß sie luftig und gesund, sondern daß sie überhaupt auch wohllicher sind als jene.

**Spaißingen, 7. Okt. (Raubanfall.)** Gestern Abend um 11 Uhr wurde der Viehhändler Johannes Betting von Gunningen auf dem Heimweg oberhalb des Sägewerks hier überfallen, und seiner Burschenschaft von 500 Mk. beraubt. Als Täter wurde Thomas Petersen, Schreiner von hier, festgenommen. Das Geld, 418 Mark, wurde bei ihm in der Wohnung gefunden. Der Verhaftete hat die Tat eingestanden.

**Leonberg, 7. Okt. (Falscher Verdacht.)** Der frühere Bäckermeister Rösch von Gttingen, der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

**Nedarfsum, 6. Okt. (Auf der schwäbische Eisenbahn.)** Bald fahren sie zu langsam, bald

ging es neulich wie die Unterländer Volkszeitung berichtet, einem hiesigen Ehepaar, das abends 11.19 Uhr in Heilbronn am Salmertor-Bahnhof den nach Nedarfsum gehenden Zug besteigen wollte. Der Zug hielt nicht, sondern fuhr gegen die Vorschrift des Fahrplans glatt durch die Station. Das Ehepaar aber wußte sich zu helfen, ließ sich vom Stationsbeamten ein Protokoll über das Erlebnis aufnehmen, nahm ein Auto und fuhr getroßt heim. Am andern Tag überreichte der Ehemann auf dem Heilbronner Hauptbahnhof eine Rechnung über 6 Mark, die ihm auch einige weitere Tage später ausbezahlt wurden, — wahrscheinlich auf Kosten der Zugbeamten, die es so eilig hatten.

**Stuttgart, 7. Okt. (Eine Neuerung.)** Beim Postamt Nr. 1 ist eine Frankier- und Stempelmaschine für Massenbriefsendungen aufgestellt worden. Sie wurde, bevor man sie in Betrieb nahm, einer längeren und strengen Erprobung unterzogen und hat sich dabei ausgezeichnet bewährt.

**Stuttgart, 7. Okt. (Junge Reiter.)** Die Rekruten der Kavallerie rückten heute bei ihren Truppenteilen ein. Die zum Dragoner-Regiment Nr. 26 Ausgehobenen wurden auf dem Bahnhof empfangen.

**Heilbronn, 7. Okt. (Burgers Verhaftung.)** Stadtpfleger Burger, der nach Verübung zahlreicher Unterschlagungen ins Ausland geflohen war, ist in Athen verhaftet worden. Seine Ansicht, daß die griechischen Behörden ihn nicht ausliefern würden, beruht auf einem Irrtum. Er befindet sich in Athen in Untersuchungshaft und wird, wenn die nötigen Formalitäten vollzogen sind, der hiesigen Staatsanwaltschaft ausgehändigt werden. Burgers Adresse wurde auf folgende Weise ermittelt: Von den etwa 40 Briefen, die er unter Benützung von Deckadressen nach Württemberg schickte, trug einer seine richtige Adresse. So konnte der Untersuchungsrichter seinen Aufenthalt ermitteln und die Verhaftung veranlassen. Es liegt bereits ein Brief Burgers aus der Untersuchungshaft an seine Familie vor, worin er sich bitter über die Unterkunft und Behandlung, die ihm zu teil würden, beklagt.

**Gmünd, 7. Okt. (Ein sonderbarer Zwangsverkauf.)** Der Sironhof bei Mögglingen war schon seit einiger Zeit zum Zwangsverkauf ausgeschrieben, als aber die Zwangsvollstreckung dieser Tage ausgeführt werden sollte, verkaufte der Besitzer Deininger einen Tag vorher alles lebende und tote Inventar samt den frisch eingebrachten Erntevorräten zu Schleuderpreisen an Kaufstücker, die aus der ganzen Umgebung zugeströmt waren. Die Sache kam zur Anzeige und es ist jetzt ein ganzes Aufgebot von Landjägern tätig, um bei den Käufern Verhöre vorzunehmen. Der Besitzer dagegen ist spurlos verschwunden und es wird angenommen, daß er sich nach Amerika gewandt hat.

**Göppingen, 7. Okt. (Verschobene Ausstellung.)** Die für Göppingen geplante Gewerbeausstellung wird wahrscheinlich erst im Jahre 1918 stattfinden, und, wie ursprünglich geplant war, mit dem 75jährigen Jubiläum des Handels- und Gewerbevereins zusammenfallen. Eine Versammlung von Vertretern des Industrieverbandes, des Handels- und Gewerbevereins, der Innungen sowie des Fremdenverkehrsvereins hielt gestern die Ausstellungsstermine 1914 und 1915 für verfrüht.

### Lesefrücht.

Der ist der Glückliche, er sei ein König oder ein Geringer, dem im eigenen Hause Wohl bereitet ist. Goethe.

## Vom Guten das Beste.

Erzählung von A. Dottner-Greife.

Nachdruck verboten.

### 1. Kapitel.

Die weite, mährische Ebene lag in tiefem Schnee begraben. Wer dieses weißschimmernde Land so sah, in seiner winterlichen Besonnenheit, mit seinen weltabgelegenen Städtchen, seinen großen Dörfern und den vielen stattlichen Gehöften, welche überall verstreut waren, mit den breiten Flüssen, die jetzt schliefen unter der starren, glasernen Eisschale, mit den sanft geschwungenen Höhenzügen, welche sich so scharf abhoben gegen den mattgrauen schweren Himmel, der begriff es wohl kaum, welchen ganz eigenartigen Reiz diese Gegend manchem offenbarte, der im Hochsommer hier wanderte. Dann stand der Himmel immernd in weißer Mittagsglut über dem weichen, gegneten Lande. Wie Gold wogte das Korn in dem lauen Winde, taufende von Blumen blühten auf den unendlichen Wiesen; in den Baumgärten dufteten die Rosen, riesige, glänzende Sonnenblumen standen träumend an den Jäunen, und die dunkelgrünen Obstbäume trugen schwere Last. Wenn aber der Winter mit harter Faust das letzte Farbenpiel der Natur oerwischte, dann herrschte hier eine ungeheure Oede, eine große Stille und Verlassenheit.

Die Bahnstation lag draußen, mitten in den Feldern. Dort ragten ein paar große Fabriken, Ziegelwerke. Die kleine Stadt war mehr als eine Stunde weit entfernt.

Nicht jeder Zug hielt hier an, die meisten fuhren häßig vorüber, den großen Verkehrscentren entgegen. Der Personenzug aber, welcher um einhalb fünf Uhr von Wien herankam, der machte hier eine halbe Minute Rast. Für diese halbe Minute erwachte die winzige Station aus ihrem Schlafe. Die beiden Beamten gingen gähmend aus dem warmen Bureau hinaus in die scharfe Kälte und paßten gut auf, wer allenfalls ankam oder abfuhr. In der langweiligen Abgeschiedenheit ihres Daseins erschienen ihnen auch dies schon als eine Art von Unterhaltung.

Heute war nur ein einziger Passagier mit diesem Zuge gekommen, ein großer, schlanker Mann, in dessen dunklen Bart sich schon da und dort ein helles Haar hineinmischte. Von dem Gesicht sah man nicht viel, denn er hatte beim Aussteigen den Kragen seines Pelzmantels hochgeschlagen und die Wiberpelzlappe tief in die Stirn gedrückt. Die Augen — sehr warme, stille Augen — blühten scharf spähend hinüber nach der Straße.

„Der Hannes wartet schon mit dem Schlitten, Herr Doktor Mertens,“ sagte einer der Stationsbeamten, welcher grüßend herangetreten war. Er blieb auch neben dem Anklömmel, als dieser nun um das kleine Gebäude herum dem Ausgange zuschritt. „Wieder allerlei eingekauft, Herr Doktor?“ fragte er, mit einem neugierigen Seitenblick auf die Handtasche des Reisenden. — „Schöne, alte Stoffe — oder Gefäße oder dergleichen. Ihr Haus wird ja noch ein Museum mit der Zeit.“

„Es ist mir wirklich diesmal was Schönes in die Hände gefallen,“ entgegnete Werner Mertens, der schon am Schlitten stand und sich darinnen einrichtete. — „Ein ganz besonderes, altes, pokalartiges Gefäß, wohl aus einer Kirche stammend. Sehr interessante Triebarbeit. Vielleicht sehen Sie es sich einmal an. Auf Wiedersehen! Hannes — jagt zu!“

Der Schlitten glitt dahin zwischen den Reihen hoher, magerer Pappeln, welche die Straße säumten. Wie ungeheure Fangarme streckten sich diese geraden, endlosen Aaleen nach allen Richtungen hinaus. Ganz in der Ferne lag, schon halb versunken in die einbrechenden Dämmerungs-

König ist heute mittag 12.20 Uhr mit Sonderzug von Stuttgart hier eingetroffen. In seinem Gefolge befinden sich Oberhofmarschall Graf Schenk von Stauffenberg, Baron v. Güttingen und Major v. Bauß. Bei der Ankunft des Königs meldeten sich die Offiziere der hiesigen Luftschifferkompanie in Paradeuniform. Die Königin wird am Donnerstag hier erwartet.

### Notariatsstag.

**Stuttgart, 7. Okt.** Der württembergische Notariatsverein hielt am Sonntag, den 5. Oktober im Saale des Bürgermuseums hier seine Jahresversammlung ab. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Referat des Bezirksnotars Landtagsabgeordneten Scheef über die freiwillige Gerichtsbarkeit und ihre Organe in Württemberg. In 1 einhalsbändigem freien Vortrag untersuchte er die Aufgaben und Leistungen des württembergischen Notariatsstandes. Im Interesse unserer Bevölkerung forderte er mit Nachdruck die Erhaltung der jetzigen Einrichtungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit. In Bezug auf die Ausbildung und Fortbildung der Notare brachte er eingehende Reformvorschläge. Die vielfach mit lebhafter Zustimmung geleiteten Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die nachfolgende freie Aussprache bestätigte die allgemeine Zustimmung.

### Württ. Landesverband des Evangel.-sozialen Kongresses.

**Heilbronn, 7. Okt.** Der Evangelisch-soziale Landesverband veranstaltete gestern hier eine Herbstversammlung. Das erste Referat gab Fräulein Böhler-Reichenbach über die Landarbeiterinnen in Württemberg, das sich auf eine kleine Umfrage im Lande stützte. Aus den eingelaufenen Antworten war zu entnehmen, daß den ländlichen Arbeiterinnen und Frauen zu viele und zu schwere Arbeit zugemutet werde. In der an die Mitgliederversammlung sich anschließenden öffentlichen Versammlung hielt Professor Fuchs-Tübingen einen eingehenden Vortrag über die Wohnungsreform in Deutschland. Der Redner schilderte zunächst die Wohnungsnot der Großstadt und besprach dann die Forderungen der Wohnungsreform, die auch neuerdings vom Reichstag in Resolutionen erhoben werden. Als Aufgaben des Reiches bezeichnete der Redner ein Wohnungsaufsichtsgesetz, ein Enteignungsgesetz, ein Erbbaugesetz, ein Wohnungsfürsorgegesetz und eventuell ein Baugesetz. Einen großen Einfluß auf die Wohnungsreform übten auch die Bauordnungen und die Bebauungspläne aus, diese gehören aber zu der Kompetenz der Einzelstaaten. Den Schluß der Tagung bildete am Abend eine gesellige Vereinigung, in der Stadtpfarrer Dr. Lempp-Craillsheim über soziale Eindrücke aus Amerika sprach.

### Allerlei.

In Tübingen wurde in die chirurgische Klinik der 65jährige Peter Steinle von Salzketten eingeliefert, der vom Wagen gefallen ist und sich schwere Verletzungen zugezogen hat.

In Pfullingen wurden zwei Töchterchen des Kaufmanns Balderer von einem Chninger Weggefuhrwerk überfahren, wobei eines davon schwer verletzt wurde.

In Mönster a. N. ist der verheiratete Sohn des Zimmermeisters Jaus beim Aufräumen am Ren-

schatten, die kleine Stadt. Weit und breit ruhte das Leben. Nur der Wind saßte manchmal mit rauher Faust in das dürre Geäst und schüttelte es wie in wildem Jörn. Dann und wann flog eine Schar Krähen über die weite Fläche, Hundegebellklang aus einem der Höfe, die abseits lagen, dann, ganz von weit her, Glockengeläut. Aber die schwere, dunkelgraue Luft schien jedes Geräusch gierig aufzufangen. Sie fuhren an der Thager dahin, an deren Uferand ganze Knäuel der runden Weiden standen. Auf dem niederen Strauchwerk lastete der Schnee. Nun hob sich die Straße. Ein paar Minuten lang vernahm man das Ausschlagen der Pferdehufe auf gefrorenem Boden. Dann erstarrte auch dieses, denn die Straße machte eine Biegung, und hier hatte der Wind den Schnee so dicht zusammengeweht, daß der jeden Laut einjog.

„Fahr zu, Hannes!“ sagte der Inasse des Schlittens, „fahr zu, ich möchte noch vor Nacht dahel sein.“ Hannes Gebhart wendete sein kluges, wie aus Holz geschnittenes Gesicht zurück.

„Noch eine Viertelstunde,“ entgegnete er kurz — „schneller geht's nicht, Herr Doktor.“

Nun schwiegen sie wieder beide. Hannes Gebhart sah scharf nach den Pferden. Das mußte er, denn sie bogen jetzt aus der öden Seitenallee in die breite Landstraße ein, die geradewegs auf die kleine Stadt zuführte. Hier war der Grund wieder fest gefroren und eisig. Da hieß es aufpassen. Der Mann im Schlitten beugte sich weit hinaus.

„Beim letzten Meilenstein halt an,“ sagte er — „Du kannst heimfahren. Ich gehe das Stüd zu Fuß.“ Der Alte am Boß sah sich wieder lächtig um. „Das sollten Sie bleiben lassen, Herr,“ sagte er bedächtig — „es ist finster und Sie finden den Platz nicht einmal.“

„Ich find' ihn,“ antwortete der Herr.

Hannes Gebhart schüttelte den weissen Kopf. „Hm. Und zu was ist das nuz? Zu nichts, Herr, zu gar nichts. Die Christa — die kommt deswegen doch nie wieder. Die is lange tot. Und nun is das alles zehn Jahre her — heut' is es zehn Jahre.“

...schwer verletzt.

In Stuttgart fuhr in der Nähe der Kanzlei- und Hospitalstraße ein 17 Jahre alter Radfahrer auf ein Automobil. Er wurde abgeworfen und schwer verletzt.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Heimgarten bei Künzelsau. Dort gingen zwei Pferde mit einem mit Kleesamen beladenen Wagen durch. Der Knecht kam unter den Wagen und starb an den erlittenen Verletzungen.

## Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 7. Okt. Der Großherzog hat den Papierarbeiter Walsner aus Brötzingen, den das Karlsruher Schwurgericht im Januar wegen Ermordung eines Papiermaschinenmeisters zum Tode verurteilt hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

[[ Naftatt, 7. Okt. Bei der heutigen Reichstagswahl im 8. badischen Wahlkreis erhielt Neuhaus (Ztr.) 13298, Unser (Blod) 3873 und Müller (Soz.) 4569 Stimmen. Neuhaus ist somit gewählt.

[[ Berlin, 7. Okt. Die Reichsbank veröffentlicht eine neue Fassung der Bestimmungen über den Giroverkehr. Die neuen Bestimmungen treten am 15. Oktober in Kraft.

\* Metz, 7. Okt. Das Generalkommando hat als Ergebnis der eingehenden Nachforschungen bei sämtlichen Truppenteilen bezüglich der Grenzüberbreitung nunmehr festgestellt, daß es sich nicht um einen Hauptmann mit einer Maschinengewehrabteilung handelt, sondern daß ein erst kürzlich hierher versetzter, einem Jägerbataillon angehöriger Offizier in der Gegend von Villiers-aux-Bois für kurze Zeit verächtlich französischen Boden betreten hat.

## Ausland.

[[ Petersburg, 7. Okt. Ein kaiserlicher Ukas veröffentlicht die Anordnungen für eine Probemo-bilisierung in 5 Kreisen des Syr-Darja-Gebietes.

### Ein Todesfall infolge des Hungerstreiks.

[[ London, 7. Okt. In dem Gefängnis von Bredford ist der erste Todesfall als Folge des Hungerstreiks erfolgt. Ein Mann namens Davis, der zu 15 Monate Zuchthaus wegen Diebstahls verurteilt worden war, hatte jegliche Nahrungsaufnahme — ausgenommen von Zeit zu Zeit ein wenig Milch — verweigert und ist gestorben. Bei dieser Gelegenheit wird betont, daß man eine Anhängerin des Frauenstimmrechts noch niemals Hungers sterben ließ.

### Präsident Poincaré in Spanien.

\* Madrid, 7. Okt. Präsident Poincaré ist um 10.30 Uhr auf dem Nordbahnhof angekommen und vom König, den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, den Mitgliedern der Regierung und der französischen Gesandtschaft und verschiedenen Abordnungen begrüßt worden. Der Präsident und der König begaben sich nach dem königlichen Schloß. Präsident Poincaré überreichte den zu seinem per-

sonntagen... Ehrenlegion, darunter dem General Marquis Batierra, kommandierenden General des 6. Armeekorps, das Großkreuz der Ehrenlegion.

### Die Präsidentschaftswahlen in Peking.

\* Peking, 7. Okt. Linuanhung ist mit 610 von 719 Stimmen zum Vizepräsidenten der Republik gewählt worden.

## Vom Balkan

[[ Wien, 7. Okt. Prinz Wilhelm zu Wied, ein Anwärter auf den Thron Albaniens, ist auf der Durchreise nach Bukarest hier eingetroffen.

### Die albanische Bewegung.

\* Belgrad, 7. Okt. Die Meldungen aus Uesküb lassen die albanische Aufstandsbewegung als völlig erstickt erscheinen. Es sollen zwar noch einzelne Kämpfe mit zersprengten Albanertruppen stattfinden, doch sei der eigentliche Widerstand gänzlich gebrochen und die serbischen Truppen seien bereits im Anmarsch nach der albanischen Grenze begriffen, um sich in Besitz der dominierenden strategischen Positionen zu setzen.

## Von Nah und Fern.

Eine ganze Stadt durch Vulkandunst zerstört. Die Stadt Rome in Alaska ist durch einen gewaltigen Vulkandunst fast vollständig zerstört worden. Fünfhundert Häuser, alles barackenartige Gebäude, sind eingestürzt, und viele andere sind vom Untergang bedroht. Die Straßen sind vollständig überschwemmt. Die Verbindung mit der Außenwelt kann nur durch Dampfer aufrechterhalten werden, da die Landwege völlig unter Wasser sind.

Die Leberschwemmung in Texas. Im Süden von Texas sind infolge von Leberschwemmungen große Schäden angerichtet worden, welche man auf etwa 4 Millionen Mark schätzt. Auch zahlreiche Personen sind umgekommen. In Louisiana schätzt man den an den Reisfeldern angerichteten Schaden auf etwa 4—6 Millionen Mark.

Berliner „Gemütslichkeit.“ Unter der Wohnung eines Berliner Ingenieurs befand sich eine Gastwirtschaft. Als in dieser zu später Stunde noch ein Heidenlärm gemacht wurde, klopfte der Ingenieur mit einem Stock energisch auf den Fußboden. Sofort türnten der Wirt und seine Gäste hinaus, schlugen unter Johlen und Schreien die Tür der Wohnung ein und verprügelten den Ingenieur. Die Polizei konnte die Täter feststellen.

Selbstmord wegen einer Erbschaft. Eine in Dresden wohnende Frau Weinberger erhielt die Nachricht, daß sie eine größere Erbschaft gemacht habe. Die Frau verfiel aus der Aufregung darüber in eine schwere nervöse Störung, in deren Verlauf sie Selbstmord verübte. In vollem Sonntagsstaat legte sie sich ins Bett und vergiftete sich.

Eine Postkarte 16 Jahre unterwegs. Ein Postkuriosum! — Am 23. August 1897 ist eine Ansichtskarte von Grünau an eine Dame nach Berlin abgeschickt worden. Gestern, also nach 16 Jahren, ist die Ansichtskarte an ihre Adresse gelangt. Leider hat aber die Dame sich über die Grüße nicht mehr freuen können, denn sie ist schon seit 9 Jahren tot.

„Jawohl! Heut' ist es zehn Jahre —“ sagte der Herr in die lastende Stille hinein — „eben deswegen. Man soll keinen vergessen, der fortgegangen ist für immer. Die Toten spüren das. Meine Großmutter hat das immer behauptet und ich glaub' daran. Also: halt!“

Hannes Gebhart zog die Zügel an. Ja, das ruhte nun nichts! Der Herr, das war so einer, der ließ sich nichts ausreden.

Der Mann im Schlitten erhob sich und stieg aus. Als er nun neben dem Gefährt auf der Landstraße stand, wirkte seine sehr hohe Gestalt ungemein groß. Er drückte die Pelzmütze tiefer in die breite Stirn, sah scharf nach rechts hinüber und ging gleich darauf mit weiten, sicheren Schritten an dem Feldrain entlang. Hannes fuhr langsam weiter gegen das Städtchen zu, und bald verlor in der Ferne das letzte Geräusch.

Der Mann, welcher noch immer den Rain verfolgte, war jetzt an einen Teil des Feldes gekommen, wo der Boden sanft anhub. Er machte neuerlich eine Biegung nach rechts, und nun schritt er auf einem breiteren Wege dem Wald entgegen, der dunkel und rätselhaft gegen den schieferfarbenen Himmel sich abzeichnete. Als er ganz am Rande des Forstes angelangt war, ging sein Blick wie suchend über die Schneefläche. Und gleich darauf stand er neben dem feingliederigen Säulchen, das sich schlang aus dem Schnee empor. Ein „Kartel“ nennen die Leute hier zu Lande solche kleine Bauwerke. Sie werden errichtet zum Gedächtnis an Unglücksfälle, an Verbrechen, die ein Opfer forderten. Sie sind überall verstreut über das Land, und sie erzählen dem Vorübergehenden oft in wenigen Worten ein Menschendrama.

Es war schon zu dunkel, um die goldenen Lettern, welche vorn an der Säule eingegraben waren, noch lesen zu können. Aber der Mann, welcher jetzt plötzlich seine Arme um den Stein schlang, der kannte sie auswendig. Und während er die Stirn an die Säule preßte, als sei diese ein lebendiger Mensch, sprach er sie laut vor sich hin, so recht heraus aus seinen tiefen Gedanken:

„Christa Weltin. Am achtundzwanzigsten Januar des Jahres achtzehnhundertachtundneunzig ging sie von hier aus fort von uns und ist nicht mehr heimgekommen.“

„Und ist nicht mehr heimgekommen,“ wiederholte der Mann noch einmal. Er sah starr gegen Westen, wo ein letzter, gelbroter Schein noch am Firmament stand. Wie eine dunkle Schlange zog sich auch dort eine Pappelreihe dahin. Dazwischen ragten runde Weidenköpfe. Dort war der Teich.

„Und ist nicht mehr heimgekommen.“ Der Wind nahm die Worte auf und trug sie hinüber die Felder, hinaus in die Weite, und dem einsamen Wanne schien es, als halle diese unendliche Fläche sie wider, als sprächen tausend Stimmen sie nach. Ein Schauer durchrann ihn. Er hatte oft an Gräbern gestanden und nicht das empfunden, was ihn hier stets überfiel: Dieses furchtbare Gefühl des Nichtbegreifens und Niedersinkens. Und das würde nie zur Ruhe kommen in ihm, nie!

Von dem Steinsäulchen herab flatterte ein dunkelgrüner Kranz von Tannenzweigen, der wie lieblosend des Mannes Stirn berührte. Er fuhr auf, wie erschreckend. „Jula war da,“ sagte er dann laut vor sich hin, den Tannenzweig noch in der Hand haltend. — „Natürlich! Jula! Sie vergiftet auch nicht.“

Er stand noch eine Weile da, wie versunken in seine tiefen, schmerzlichen Gedanken. Seine Gestalt war weithin sichtbar, sie hob sich sonderbar gigantisch aus der Fläche empor. Den Krug hatte er herabgeschlagen, denn die Luft war fast unbewegt. Nun zeichnete sich das edelgeschnittene Gesicht mit seinen scharfen Linien klar ab gegen das eintrübige Schiefergrau des Himmels.

„Christel!“ sagte er noch einmal leise. Dann blieb er noch eine Minute, halb schon zum Gehen gewendet, halb wie gebannt an diese Stelle. Dort drüben im Westen verglomm rasch der letzte Schein. Statt des leuchtenden Rot und Gelb zog sich jetzt ein kalter, lichter Streifen am Rande des Firmaments hin. Keine Farbe ringsum, kein Leben, kein Ton. Nur das große Schweigen, in dem die Stimmen aus der eigenen Brust so laut werden, so

Zolltarif und Damentüte. Die Anwendung der Bestimmungen des neuen amerikanischen Zolltarifs hat den Anlaß zu unliebsamen Szenen gegeben, die sich bei der Ankunft des Dampfers „Lorraine“ im Hafen von New York abspielten. Nach einer Bestimmung des Tarifs, die auf Veranlassung der amerikanischen Vogelschutz-Gesellschaften dem neuen Zollgesetz einverleibt worden ist, dürfen Vogelfedern nicht mehr nach Amerika importiert werden. Die Zollbeamten gingen rücksichtslos vor und entfernten ohne weiteres die zum Teil sehr kostbaren Straußen- und Reiherfedern von den Hüften der Damen, die an Land gehen wollten, ohne auf die entrüsteten Proteste der Betroffenen zu achten. Ähnliche Vorgänge ereigneten sich bei der Landung des Dampfers „Campania“. Die Kapitäne der transatlantischen Dampfer haben von ihren Reedereien die Anweisung erhalten, die weiblichen Passagiere auf das neue Einfuhrverbot aufmerksam zu machen, um ähnliche Szenen in Zukunft zu vermeiden. Der Urheber dieser Bestimmung, der Direktor des Zoologischen Gartens in New York, Hornaday, ist augenblicklich wohl der von den Frauen der Vereinigten Staaten besiegte Mann.

## Handel und Verkehr.

[[ Stuttgart, 7. Okt. (Schlachtochmarkt.) Zugetrieben: 227 Großvieh, 314 Kälber, 372 Schweine.

Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 100 bis 104 Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 87 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 84 bis 86 Pfg., Stiere und Jungrinder 1. Qual. a) ausgemästete von 101 bis 104 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 97 bis 100 Pfg., 3. Qual. c) geringere von — bis — Pfg.; Rinde 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 106 bis 112 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 101 bis 106 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 95 bis 100 Pfg., Schweine 1. Qual. a) junge fleischige von 80 bis 82 Pfg., 2. Qualität b) jüngere fette von 77 bis 80 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 70 bis 73 Pfg.

[[ Stuttgart, 7. Okt. (Vom Markt.) Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Zwetschen 10—15 Pf., Kirschen 14—24, Birnen 15—30, ausländische Trauben 18—26, Preiselbeeren 34 Pfg. per Pfund. — Auf dem Kartoffelgroßmarkt war der Preis für runde 2.60 bis 3.— Mk. per Zentner. — 100 Stück Silbertraut kosteten 18 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.  
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Albstadt.

# MANOLI

Cigaretten haben Weltruf

Dandy 33 \* Poila 43  
Gibson Girl 53

suchtbar lebendig. Der einsame Mann lehnte, wie von einer plötzlichen Müdigkeit überfallen, den Kopf an den Marmorsäule der Säule. Sein Mund lag fest auf den Goldlettern des Namens, der dort eingegraben war — „Christa Weltin.“

Er war so ganz versunken in seine Erinnerungen, daß er den Schritt nicht hörte, der näherkam. Als er ihn vernahm und den Kopf rasch hob, da sah er die feine, schlanke Frauengestalt ganz in der Nähe am Waldestrand. „Jula!“ rief er laut hinüber.

Aus dem Halbdunkel kam sie rasch auf ihn zu mit sicheren, ruhigen Schritten. Das blaße, schöne Gesicht leuchtete förmlich aus dem Grau zu ihm herüber, ihre hellen Augen strahlten ihm voll eines warmen Lichtes entgegen. Sie trug nur eine einfache Kappe auf dem lichten Haar, und der allerletzte Sonnenstrahl, welcher jetzt hinflieg über die Erde, verfiel sich in den starken, blonden Zöpfen und ließ, einen kurzen Augenblick nur, ein glänzendes Licht darinnen aufblitzen. Dann trat die Gestalt ganz nahe an ihn heran in den kalten Schatten.

Die rechte Hand streckte sie ihm entgegen, mit der linken fuhr sie wie in einer stummen Lieblosung hinüber den Marmor des Säulchens, dann sagte sie mit einer vollen, tiefen Stimme:

„Komm' heim, Werner. Es ist Zeit. Ich hab' es mir gedacht, wie ich heute am Vormittag hier stand und den Tannenzweig an die Säule hing: Am Abend, wenn er vom Bahnhof heimfährt, dann kann er nicht vorüber.“

Dann steht er wieder hier in dieser großen Einsamkeit und dann sieht er daselbe, was ich sehe, so oft ich da stehe: Dort — die Pappelallee entlang — geht ihre feine, zierliche Gestalt in dem dunklen Kleid, und die Winterjonne liegt so voll und strahlend auf ihr. Dort geht sie hin und wir beide, du und ich, wir stehen hier und sehen ihr nach, bis sie verschlungen ist von der Ferne. Und seither sind wir zwei so oft, so oft hiergestanden, und immer war es uns, als müßte sie den Weg zurückfinden aus dem Unawissen, in dem sie untertauchte, den Weg zu uns.“

Fortf. folgt.

sowie ihre Agenturen

nehmen jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort

**Spar-Einlagen**

in allen Beträgen von 1-5000 Mk. entgegen. Zinsfuß 4%

### Annahme von Darlehen.



Die Gemeinde Ebhausen hat von der R. Kreisregierung die Genehmigung erhalten, zum Zweck der Befreiung außerordentlicher Ausgaben eine Schuld bis zu **28 000 Mark**

aufzunehmen. Zu diesem Zwecke werden Darlehen in beliebiger Höhe, jedoch nicht unter 500 Mk. angenommen. Die Verzinsung erfolgt zu 4 1/2%.  
Ebhausen, den 7. Oktober 1913.

Gemeindepfleger:  
Schülle.

### Blitzfahrpläne

sowie

### Amtliche Taschen-Fahrpläne

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

## Friedrich Bäßler, Kleidergeschäft

Altensteig.

Auf jetzige Herbstzeit

empfehle billigt mein großes Lager in

Herren-, Burschen- und Knabenanzügen  
Lodenjoppen, Pelserinen u. Winterüberzieher

in nur guten Qualitäten und gut passend.

Zugleich empfehle mein gut gemustertes Lager in

**Herrenstoffen**

bei billigt gestellten Preisen.

Mohnhardt.

Entbehrlichkeitshalber setzt Unterzeichneter ein zehnjähriges, sowie ein 2-jähriges



**Pferd**

dem Verkauf aus  
Johs. Rothfuß.

Mohnhardt.

Einen 15 Monate alten zur Zucht tauglichen



**Garren**

(Selbscheck) setzt dem Verkauf aus  
Johs. Seeger.

Altensteig.

Wollene Strickgarne  
Strümpfe  
Socken  
Unterhosen  
Unterleibden  
Herrenhemden  
Kragen u. Kravatten

empfiehlt in großer Auswahl u. mit bester Qualität

Christiane Schmidt  
vorm. Adrion.

Altensteig.

Wir suchen 1-2 tüchtige

**Platzarbeiter**

welche regelmäßig kommen können.

Gebr. Theurer.

Fruchtpreise.

Ragold, 4. Okt. 1913.

Dinkel	9.-	8.96	7.50
Weizen	11.80	11.90	11.-
Roggen	11.90	10.-	9.-
Berke	8.-	7.50	7.50
Haber	8.-	7.70	7.50

Viktualienpreise.

Butter 1/2 Kilo 1.05 bis 1.90 Mk.  
2 Eier 18 Pfg.

Telephon  
Nr. 11



Gegründet  
1877

Zur Anertigung  
von

## Drucksachen aller Art

in einfacher und feinsten Ausführung  
hält sich stets bestens empfohlen die

**W. Rieker'sche Buchdruckerei**

: Altensteig. :

Altensteig.

Wollene

## Strickgarne

seit vielen Jahren geführte bewährte Fabrikate  
empfiehlt in schöner Auswahl

äußerst preiswert

**G. W. Lutz Nachfolger**

Friedr. Bäßler jr.

Nach

**Amerika**

von

**Antwerpen**

mit 12000-19000 tons grossen  
Doppelschraubendampfern der

**Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige  
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.  
— Abfahrten wöchentlich Samstags  
nach New York. — 14 tägig Donners-  
tags nach Boston.

Altensteig.

**Gesangbücher**

in großer Auswahl empfiehlt  
Christiane Schmidt.

**Persil**

Der grosse Erfolg!  
**Wäscht**  
ohne  
Reiben u. Bürsten

Henke's Bleich-Soda

Gestorbene.

Schöndronn: Friedrich Wurster,  
Schneidermeister 88 J.

